

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 37

Illustration: 1979: von der Lehrermangel...1989:...zum Lehrermangel!
Autor: Wildi, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schülerleid – Sprüche aus dem Klassenzimmer

GESAMMELT VON
ALEXANDER MOLL

Die Klassenarbeit ist versaut, wenn einer dir
den Spicker klaut.

*

Die Vorsilbe «un» bedeutet meist etwas
Schlechtes: Unterricht.

*

Ein Lehrer darf über alles reden – nur nicht
über zwanzig Minuten.

*

Lieber Sport am Wochenende als
Mathematik am Montag.

*

Sage mir, was für Noten du hast, und ich
sage dir, wer neben dir sitzt.

*

Am lautesten werden die Lehrer, wenn sie
«Ruhe!» brüllen.

*

Er war Zeichenlehrer, und ihr wurde es zu
bunt.

*

Unser Lehrer ist wie Mineralwasser:
aufbrausend und ohne Geschmack.

*

Manche Lehrer haben eine Meise, weil sie
glauben, ein Star zu sein.

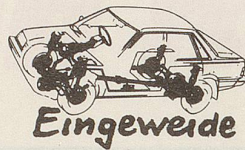
*

Man soll den Tag nicht vor der 6. Stunde
loben.

*

Wer die Relativitätstheorie begriffen hat,
dem fällt Einstein vom Herzen.

Pünktchen auf dem i



öff

Aufgegabelt

Das Wort Museum leitet sich, un-
schwer zu erkennen, von den alten Mu-
sen ab, jenen Gestalten des antiken Göt-
terhimmels, die besser als Lorelei und Si-
renen die Welt und die Menschen in ih-
ren Bann zu schlagen vermochten. Heute
werden die Musen als Bildungsplunder
einer hochbürgerlichen Antikenbegeiste-
rung empfunden, und auf dem Museum
lastet der Verdacht, alles Lebendige zu
mumifizieren. Doch in den Bildern, Fi-
guren und Geräten steckt eine lauernde
Gewalt, die es zu bewahren, aber auch zu
erfahren gilt.

Radio DRS

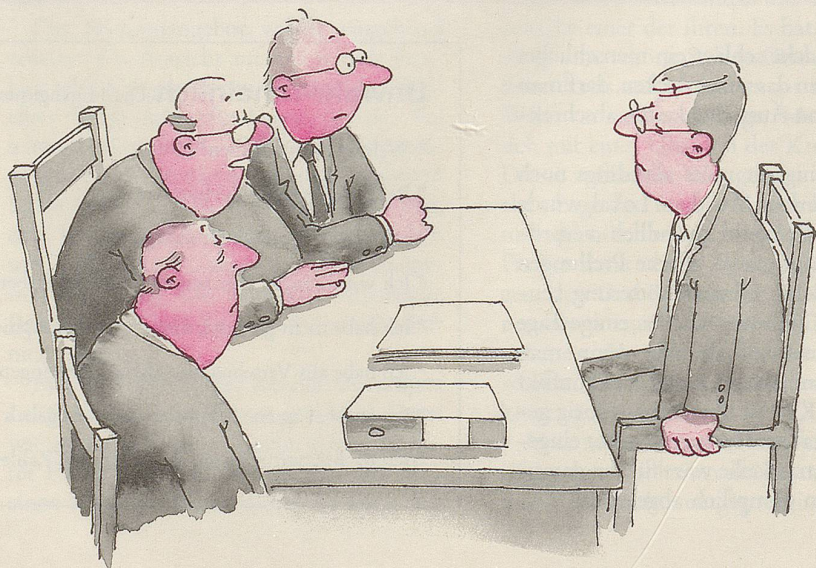
KÜRZESTGESCHICHTE

Die schnelle Ausbreitung des Buddhismus

Phum Dong erzählt beim Hirsebier, er sei bei seiner letzten Prüfung als Wetter-
macher glatt durchgefallen. Nebel habe er zwar auftauchen und verschwinden
lassen, Regen in wenigen Stunden herbei- und wieder fortbeschwören können.
Bei Hagel aber habe er versagt. «Hingegen bin ich einem Meister begegnet, der
unglaublich schnell zwei Handbreit über der Erde dahingeschwebt ist, ohne dass
ihn ein Stein oder sonst ein Hindernis hätte aufhalten können.» Das sei die plausi-
ble Erklärung für die rasche Ausbreitung des Buddhismus im 11. Jahrhundert.

Heinrich Wiesner

1979: VON DER LEHRERMANGEL...



Dank Ihrer ausgezeichneten Zeugnisse könnten wir eine Anstellung eventuell in Be-
tracht ziehen. Natürlich würden Ihre Chancen erheblich steigen, wenn Sie sich ent-
schliessen könnten, in der Gemeinde zu wohnen, den Männerchor zu übernehmen und
am Sonntag in der Kirche die Orgel zu spielen ...

Ab in die Schule

VON MAX WEY

Scheint's werden die Lehrer knapp. Dabei gäbe es genug davon. Bloss arbeiten sie manchmal im falschen Beruf, oder aber sie ahnen gar nichts von ihrem Talent. Es ergeht hiermit ein Aufruf an

– Sie, Herr M. Wie oft haben Sie im Strassenverkehr Ihr Talent zum Lehrer mit der Lichthupe unter Beweis gestellt? Sie sind zum Lehrer berufen, Herr M. Überlegen Sie es sich. Nehmen Sie Ihre Verantwortung als Verkehrserzieher wahr. Oder wollen Sie, dass künftige Generationen lichthupen- und orientierungslos durch die Verkehrslandschaft irren?

– Sie, Frau S., auch Sie gehören in den Schuldienst. Haben Sie nicht vier Kinder grossgezogen? Wie käme wohl Ihre Tochter ohne Ihre Ratschläge mit der Kindererziehung zurecht? Sie sind es doch, die für Ordnung sorgt im Haus, die die Nachbarskinder zurechtweist, wenn diese wieder einmal zu laut sind. Von wem, wenn nicht von Ihnen, haben sie denn gelernt, dass sie nicht in die Blumenbeete treten sollen? Sie gehören in die Schulstube, Frau S. Oder wollen Sie zusehen, wie nach und nach sämtliche Blu-

menbeete im Schweizerland zertrampelt und zerstört werden?

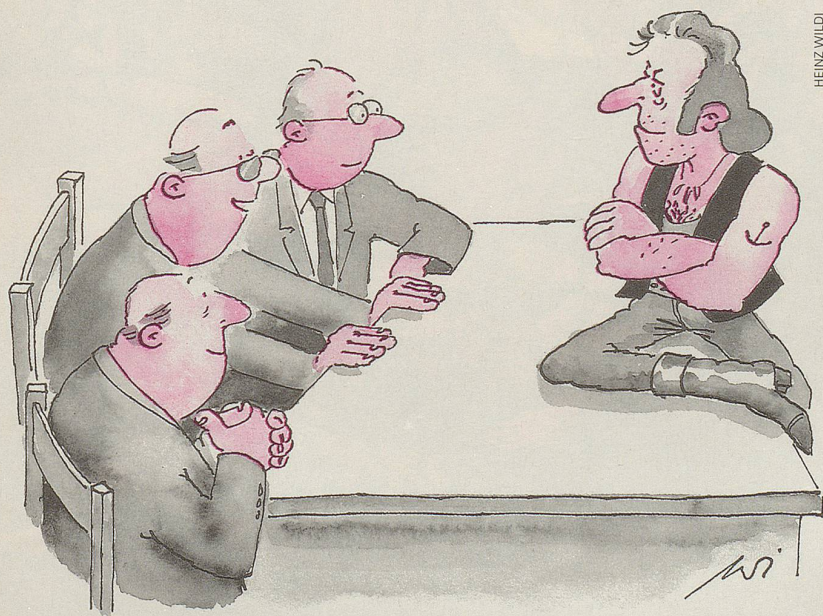
– Sie, Herr K., der Sie jeweils am Stammtisch im «Bären» so überzeugend darzulegen verstehen, dass die da oben Mist bauen. Sie verschwenden Ihr Talent. Ihr Platz ist vor der Klasse. Oder wollen Sie, dass unsere Jugend zu einem Volk von Ja-Sagern und Ja-Stimmern wird?

Mit Kreide

**Lehrer schreiben
mit Kreide,
um bei Schulschluss
sagen zu können:
Schwamm drüber!**

gk

1989: ...ZUM LEHRERMANGEL!



Nein, nein, keine Zeugnisse! Ihr Wort, dass Sie Lehrer sind, genügt uns vollkommen!

Notizen

VON PETER MAIWALD

Von allem hat man schon gehört,
nur nicht von erhobenen
Zeigefingern, die einschlafen.

*

Popularität:

Mit dem Kopf gegen eine Wand
von offenen Türen rennen.

*

Manche, die dem Spuk ein Ende
machen, ersetzen ihn durch ihren.

*

Manche werfen den ersten Stein nur,
um zu beweisen,
dass sie ohne Schuld sind.

*

Neuere Erfindung:
Strohhalme aus Beton.

*

Alptraum des Glücklichen:
Wunschlos glücklich sein und dann
noch drei Wünsche frei haben.

*

Der Stolz der Spatzen:
Dass auf sie mit Kanonen geschossen
wird.

*

Nach all dem Richtigen,
das bislang getan wurde,
wäre es da nicht an der Zeit,
mit dem Falschen zu beginnen?

*

Wenn ich reich wäre,
würde ich die Gen-Technik loben.
Sie wird endlich die Kamele erfinden,
die durch ein Nadelöhr gehen.

*

Manche spielen mit dem Feuer, indem
sie andere darum bitten.